

**MEINE WELT**



**Asien vor der Haustür**

In keinem anderen Land beherrscht die Wertediskussion so den Wahlkampf wie in der Schweiz. Der Franzose ist Citoyen, die Werte dazu sind seit Jahrhunderten klar. Der Italiener ist als Erstes Sippenangehöriger, dann vielleicht Norditaliener, Venezianer, Römer, und erst dann Italiener. Dagegen diskutieren die Eidgenossen zum Beispiel alle vier Jahre neu, was wirklich freisinnig ist. Ich weiss es jetzt dank dem Banntag. Freisinn ist eine sehr reale Mischung aus den oben genannten Werten mit einem kräftigen Schuss von «nichts ist unmöglich».

Die neun Sissacher Banntagsfrauen gehen jedes Jahr am Banntag auf ein eigenes Spassreisli. Während die Männer ihre Grenzen ausmachen, sind wir heuer auf Weltreise gewesen. Wir erlebten vor allem Asiaten, aber auch Russen, Inder, Muslime. Und all das im Schweizer Kernland – in Interlaken.

Wir hatten beim Sternekoch Richard Stöckli einen Kochkurs gebucht. Er erklärte uns die perfekte Zubereitung von Röstli und, wie hart das Leben eines Restaurantbesitzers angesichts der vielen Auflagen ist, die Bern wie einst der Gessler über den Gewerbetreibenden ausleert. Aber Gott sei Dank gibt es da ja die asiatischen Touristen, die jedes Jahr zuverlässig zahlreicher kommen und die Region in diesen krisenhaften Zeiten sogar vom Euro erlösen. Dafür legen die gewieften Einheimischen den Ricola-Slogan: «Wer hats erfunden?» ganz neu aus. Die Arbeitsplätze werden für Horden asiatischer Verkäuferinnen und Verkäufer freigemacht. In den Uhrengeschäften lächeln asiatische Models von den Plakaten. Pro Woche gehen Uhren bis zu 100 000 Franken über den Ladentisch, nicht zuletzt wegen der Provisionen, die die Ladenbesitzer an Reiseleiter zahlen, die ihre Cars direkt vor der Ladentür ausschütten. Die Interlakener belegen derweil Kurse im multikulturellen Umgang, denn Horden schwarz gewandeter Muslime können schon mal zur Belastung werden – auch fürs Landschaftsbild. Die Prachtstrasse von Interlaken gleicht mit Ausnahme des «Viktoria-Jungfrau» eher einem raumplanerisch fragwürdigen Freilandkaufhaus.

Könnte man aus Kutschpferden die Luft herauslassen, sie würden in Rollkoffern enden. Beliebt ist auch der Kauf ganzer Strassenzüge oder Hotels. Schliesslich sind Immobilien hier ein Schnäppchen im Vergleich zu einer Eigentumswohnung an Hongkongs bester Lage. Auf dem Flohmarkt vor dem Kurzentrum wurde ich von Touristen im Stress rasch umfunktioniert: «What cost?» Gemeint waren Schiessabzeichen mit dem Schweizerkreuz auf dem Bändel, die geduldige Einheimische in radebrechendem Englisch neben Milchguggen, Häkeltopflappen und pseudoaltem Ramsch anbieten. Ich versuche mir vorzustellen, wie diese urchigen Abzeichen in einer chinesischen Grossstadtwohnung aussehen. Und frage mich, ob der Ausverkauf-Hotspot Interlaken mitten in den Schweizer Bergen vielleicht das bizarre Ergebnis des eidgenössischen Freisinns ist.

*Petra Huth*

Petra Huth ist Politikwissenschaftlerin und Ökonomin. Die deutsche Staatsangehörige lebt seit 18 Jahren im Baselbiet und seit 11 Jahren in Anwil.

**AUSGEFRAGT | FABIENNE GUGGISBERG, PROGRAMMLEITERIN TABAKPRÄVENTION BASELSTADT**

**«Baselbieter Schüler sind ein Vorbild»**

Ganze Schüलगenerationen kennen ihn schon: Den Wettbewerb «Experiment Nicht- rauchen» gibt es bereits seit über zehn Jahren. Mitmachen dürfen allerdings nur Schul- klassen, welche die Finger von Tabakwaren lassen können.

**Anja Tschopp**

Am kommenden Sonntag ist Welt- nichtrauchertag – wenige Wochen nach dem Ende des Wettbewerbs «Experiment Nicht- rauchen», an dem jährlich über zweitausend Sekundarschulklassen aus der ganzen Schweiz teilnehmen. Auch 79 Baselbieter Schulklassen waren am Wettbewerb vertreten, den die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention gemeinsam mit den kantonalen Tabak- und Suchtpräventionsstellen und den kantonalen Krebs- und Lungenligen organisiert. Fabienne Guggisberg, Programmleiterin der Tabakprävention des Baselbiets, sagt im Interview mit der «Volks- stimme», warum es beim Projekt geht und wie die Schulklassen aus dem Baselbiet dabei abschnitten.

**«Volksstimme»: Frau Guggisberg, worum handelt es sich beim «Experiment Nicht- rauchen»?**

**Fabienne Guggisberg:** Das «Experi- ment Nicht- rauchen» ist ein landes- weiter Wettbewerb, der für alle Klassen der Sekundarschule offen ist. Dabei verpflichten sich die Klassen dazu, während der sechs Monate langen Wettbewerbsdauer auf Tabakwaren aller Art zu verzichten. Dazu gehören Zigaretten, Snus, Schnupftabak, Wasserpfeife und elektronische Zigaretten. Nach Ablauf des Wettbewerbs haben die erfolgreich abscheidenden Klassen die Chance, durch das Losverfahren einen Preis zu gewinnen.

**Wie haben die 79 Baselbieter Sekundarschulklassen beim Wettbewerb abgeschnitten?**

80 Prozent der insgesamt 79 teil- nehmenden Baselbieter Schulklas- sen haben den Wettbewerb erfolg- reich abgeschlossen. Die anderen 20 Prozent mussten das Projekt abbrechen, da sie die Bedingungen nicht eingehalten haben und somit aus dem Wettbewerb ausgeschieden sind.

**Wie können Schulklassen, unter denen nikotinabhängige Schüler**



Fabienne Guggisberg arbeitet bei der Tabakprävention. Bild Anja Tschopp

**sind, beim «Experiment Nicht- rauchen» mitmachen?**

Eine Klasse darf am Wettbewerb teilnehmen, solange nicht mehr als 10 Prozent ihrer Schülerinnen und Schüler regelmässig Tabakwaren konsumieren. Solche Klassen werden der Wettbewerbs- Kategorie B zugeteilt. Klassen, die komplett aus Nicht- raucherinnen und Nicht- rauchern bestehen, gehören zur Kate- gorie A. Allerdings nehmen viel mehr Klassen der Kategorie A am Wettbewerb teil. Auch im Baselbiet gehörten 75 der insgesamt 79 teil- nehmenden Klassen der Kategorie A an.

**Was passiert, wenn sich einzelne Teilnehmer nicht an die Wettbewerbsbedingungen halten?**

Damit scheidet automatisch die ganze betroffene Klasse aus dem Wettbewerb aus. Wir hoffen des- halb, dass sich die Schülerinnen und Schüler untereinander moti- vieren und einander so auch helfen, während der Wettbewerbsdauer auf Tabakwaren zu verzichten. Die Lehrperson muss zweimal wäh- rend der Wettbewerbsdauer einen Fragebogen mit Angaben zum Wettbewerbsverhalten ihrer Schü- lerinnen und Schüler ausfüllen. Ab kommendem Projektjahr begleitet

das Projekt Videounterstützte Tabak- prävention den Wettbewerb. Dieses ist für Klassen gedacht, die vorzeitig aus dem Wettbewerb ausscheiden.

**Was erhalten die Gewinner als Preis und wie werden die Gewinner bestimmt?**

Die Preise bestehen aus Reisegut- scheinen. Der Wert der Gutscheine ist an die Kategorie der Teilneh- merinnen und Teilnehmer ange- passt: So haben die Gutscheine der Kategorie A einen Wert von 500 Franken und diejenigen der Kate- gorie B einen Wert von 250 Fran- ken. Alle Klassen, die sich während der Wettbewerbsdauer an die Be- dingungen gehalten haben, können an der Auslosung teilnehmen. Da- raus werden dann 87 Klassen für den Preis im Wert von 500 Fran- ken und 13 Klassen für den Preis von 250 Franken als Gewinner ausgelost.

**Befinden sich unter den Gewinnern des Wettbewerbs auch Klassen aus dem Baselbiet?**

Ja. Von den insgesamt 79 Basel- bieter Sekundarschulklassen, die am Wettbewerb teilnahmen, haben 3 Klassen aus dem Baselbiet ge- wonnen: Diese kommen aus den Gemeinden Binningen, Allschwil und Zwingen.

**Was können Sie beim Vergleich der teilnehmenden Klassen aus dem Baselbiet mit denen aus anderen Kantonen feststellen?**

Wenn man den Anteil der erfolg- reichen Baselbieter Klassen mit dem nationalen Anteil erfolgreicher Wett- bewerbsteilnehmer vergleicht, so liegen wir ganz leicht über dem Durchschnitt: Von den schweizweit insgesamt 2578 Klassen schlossen 74 Prozent den Wettbewerb erfolg- reich ab, von den Baselbieter Klas- sen sind es gar 80 Prozent.

**Wie versucht das Baselbiet, die Jugendlichen vom Tabakkonsum abzuhalten?**

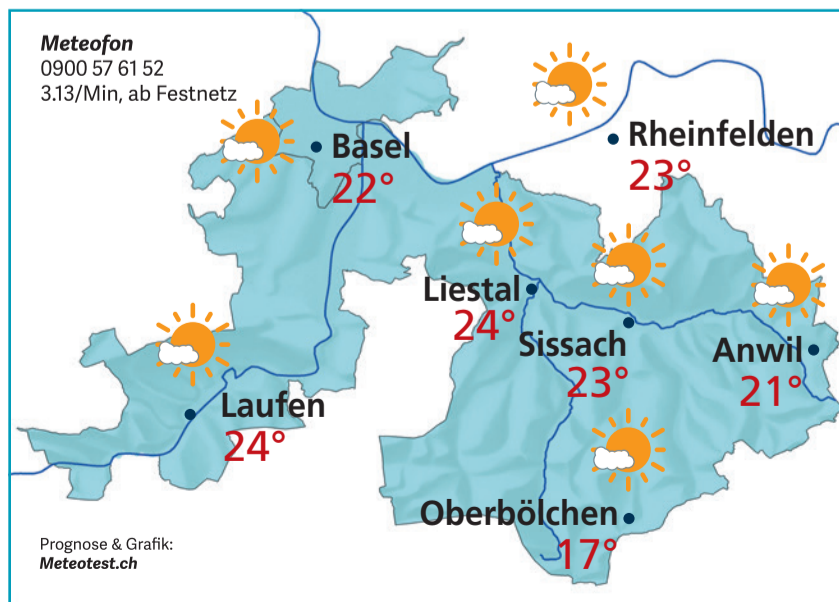
Das Baselbiet gehört zu den vor- bildlichsten Kantonen der Schweiz, was den Schutz der Jugendlichen vor dem Tabakkonsum betrifft: Ei- nerseits liegt das Schutzalter für Tabakwaren bei 18 Jahren – andere Kantone kennen überhaupt keine Regelungen für den Verkauf von Tabakwaren. Andererseits führen wir regelmässig Tabak- Testkäufe durch: Dabei versuchen jugend- liche Testpersonen in Begleitung eines Erwachsenen, an verschie- denen Verkaufsstellen Tabakwaren zu erwerben.

**Was ist das Ziel des Wettbewerbs «Experiment Nicht- rauchen»?**

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben natürlich vor allem das Ziel, zu den Gewinnern des Wettbewerbs zu gehören. Uns von der Tabakprävention geht es in erster Linie darum, die Schü- lerinnen und Schüler über das Thema des Tabakkonsums aufzuklären und damit ihren Tabakkonsum hinaus- zuzögern oder im besten Fall zu verhindern. Dafür stellt die Pro- jektleitung der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz den Lehr- personen viele Unterrichtsmateri- alien zur Verfügung.

**Zur Person**

atw. Fabienne Guggisberg ist 31 Jahre alt und lebt in Solothurn. Im Juni 2014 trat sie ihre Arbeitsstelle bei der Gesundheitsförderung Basel- land in Liestal an, wo sie seit dem 1. Januar dieses Jahres das kantonale Tabakpräventions- Programm leitet. Ihr Ziel ist unter anderem, dass mit- hilfe des Programms mehr Jugend- liche an einem Einstieg in den Tabak- konsum gehindert werden.



**Wetter im Oberbaselbiet**

Wolkenfelder und mässiger West- wind bestimmen heute das Wetter. Im Jura sind am frühen Nachmittag Schauer möglich. Am Samstag und Sonntag sind einzelne Schauer möglich. Meist bleibt es trocken.

**Aussichten**

